

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 23

Artikel: Gestanzte Stahlblech-Schutzkappe für Wickelhülsen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fenster in der richtigen Wirkung herstellen zu können, wäre es eigentlich notwendig, dieses an Ort und Stelle selbst, wo es zur Aufstellung gelangt, anzufertigen, um die volle und gewünschte Wirkung zu bekommen. Alle diese Nachteile des Opaleszentglases führten die erwähnte Firma dazu, nach einem neuen Material zu suchen, welches diese Nachteile zu vermeiden befähigt ist. Das Zettlerglas ist ein Antikglas, welches nicht nur, wie das Opalglas, in allen Farben spielt, sondern auch ausgesprochene Farbennuancen innerhalb ein und derselben Tafel zeigt, dabei von außerordentlicher Tiefe ist und den großen Vorteil eines ganz hervorragenden Glanzes, einer Brillanz hat, welche sogar das vielfach gepriesene englische Antikglas in den Schatten stellt. Zudem hat das Glas auch alle Eigenschaften des Antikglases, es läßt sich in größeren wie in kleineren Stücken gut schneiden und, was natürlich ein Hauptvorteil des neuen Produktes ist, läßt sich, mit den Prinzipien der Glasmalerei vereinbarend, gut brennen.“

Der Redaktion des „Schweiz. Baublatt“ wurde von der Fabrikleitung Zettler über dieses neue Produkt noch folgendes mitgeteilt:

„Bei der Beurteilung dieses neu, auf unsere Veranlassung hin hergestellten Glases, welches aus diesem Grund unsern Namen führt, ist es wohl nicht unangezeigt, auf dasjenige Material hinzuweisen, welches den Anstoß dazu gegeben hat, ein neues, wirkungsvolleres Glasmaterial zu erzeugen, als das Opalglas. Das Opalglas, das insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika eine ganz ungeheure Verwendung auch bei Kirchenfenstern findet, hat zwei Hauptnachteile, welche nachstehend genauer beschrieben sind:

1. Die Verwendung des Opalglases zur Bemalung (wenn auch nur mit Konturen), ist nur in sehr wenigen Fällen möglich, weil das ohnehin schon sehr milchig wirkende Opalglas durch das Einbrennen der Glasfarbe eine weitere Trübung erfährt, die in manchen Fällen so stark ist, daß das Glas direkt ein schmutzigbraunes Aussehen erhält, nachdem es den Feuerungsprozeß durchgemacht hat. Man beschränkt sich daher bei der Verwendung von Opaleszentglas auf Verbleiung, die mitunter ungeheuer reich werden muß und in vielen Fällen an die venezianische Glasmosaik erinnert. Doch nicht genug, daß man den Mangel an der Fähigkeit, auf das Glas Konturen einzubrennen, durch diese reiche Bleiung zu ersetzen sucht, man setzt die einzelnen Glasstücke drei-, vier-, fünf- bis sechsfach hintereinander, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Man erhält dadurch Fenster, welche bis zu zwei und drei Zoll stark sind und welche der großen Gefahr ausgesetzt sind, daß sich zwischen diese Glasstücke trotz guter Verbleiung und dergleichen Staub und Ruß hineinsetzt, welcher Umstand diese Fenster in nicht zu langer Zeit verschmutzen und ein Aussehen ge-

winnen läßt, das jedenfalls dem Raum, für welchen dieselben geschaffen wurden, nicht mehr entspricht. Dieses ist den Bestellern gegenüber ein wichtiger Punkt, umso mehr, als diese Opaleszentglasfenster bekannterweise ganz enorme Anschaffungskosten bedingen.

2. Der zweite Nachteil von Opaleszentglasfenstern besteht darin, daß die Wirkung derselben in derartig hohem Maße abhängig ist von der Beleuchtung des Fensters und von dem Standpunkte des Beschauers derselben. Es kommt viel darauf an, in welchem Winkel die Lichtstrahlen das Glas treffen und in welchem Winkel das menschliche Auge hiezu steht. Es ist von ganz faszinierender Wirkung, wie das Glas aussieht gegen das blanke Himmelslicht (wie zum Beispiel die blaue Farbe des Himmels und ein grauer Himmel eine wichtige Rolle spielt) und wie das gleiche Glas, das nämliche Stück aussieht, wenn es gegen ein Gebäude u. dal., kurzum nicht gegen das blanke Licht erscheint. Um ein Opaleszentglasfenster herstellen, in der richtigen Wirkung herstellen zu können, wäre es eigentlich notwendig, dasselbe an Ort und Stelle, z. B. in der Kirche oder in dem Wohnraume selbst, wo es zur Aufstellung gelangen soll, anzufertigen, um die volle und gewünschte Wirkung zu bekommen; denn wie soll der Künstler in seinem Atelier trotz der genauesten Beschreibung des Ortes, wo das Fenster eingesetzt werden soll, wissen und wissen können, wie seine Opaleszentglasstücke wirken werden? Es kann vorkommen, daß ein fertiges Opalglasfenster in dem betreffenden Atelier von sehr guter Wirkung ist und daß das gleiche Fenster, an seinem Bestimmungsort angebracht, gerade das Gegenteil von Wirkung hat. Man hat Beispiele, daß derartige Fenster gar nicht akzeptiert werden konnten wegen der schlechten Wirkung.

Alle diese Nachteile haben, wie eingangs erwähnt, uns dazu veranlaßt, nach einem neuen Material zu suchen, welches wir, wie wir hoffen, in unserem Zettlerglas gefunden haben; es hat denn auch das auf der Ausstellung zu München 1908 aus diesem Glas angefertigte erste Fenster die Bewunderung aller erregt, die es gesehen haben.“

Gestanzte Stahlblech-Schutzkappe für Wickelhülsen.

(System Schwegitz) in allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt.
(Eingelant.)

Mit dieser Schutzkappe wird eine große Ersparnis an Wickelhülsen erzielt, infolge Schonung derselben durch die Kappe. Diese verhindert: Erstens: das Abstoßen der Hülsennenden. Zweitens: das Absplittern des Holzes. Drittens: das Spalten der Hülse und das Lösen der Leimfuge und viertens: das Ausleiern des Wickelstabloches. Diese Schutzkappe beseitigt somit alle Ursachen,

A. & M. Weil, vorm. H. Weil-Heilbronner, Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Illustrierter
Katalog für
Einrahmleisten

Spiegelglas

Prompte und
schnelle
Bedienung

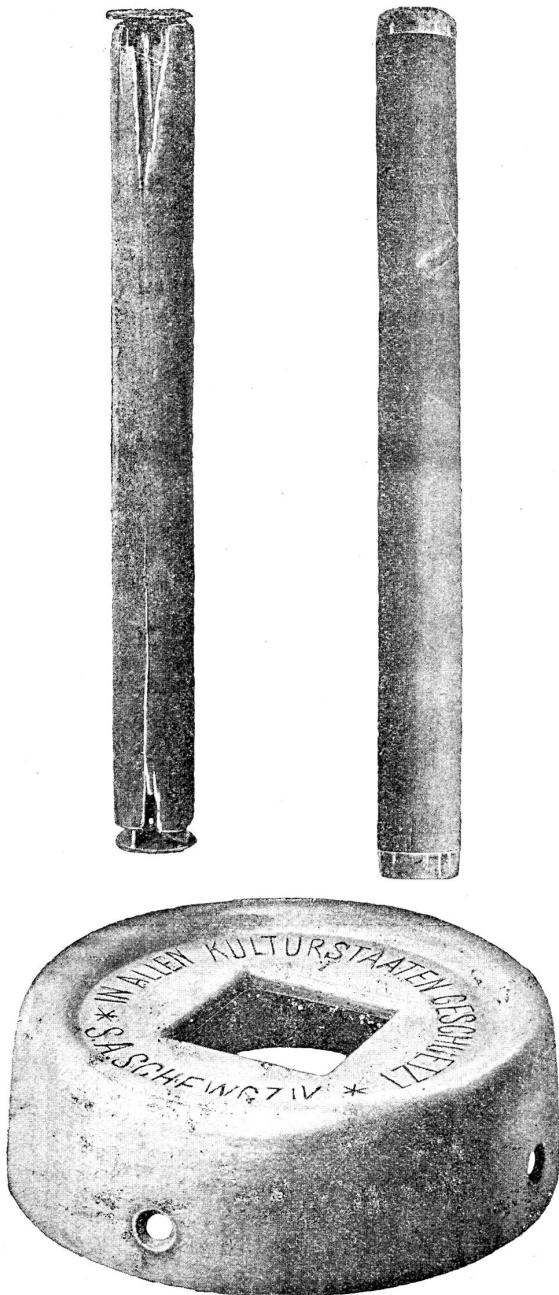
für Möbelschreiner

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas, plan und facettiert. — la Qualität, garantierter Belag.

Verlangen Sie unsere Preislisten mit **billigsten Engros-Preisen.**

1935a u

die bis heute einen raschen Verschleiß der Wickelhüllen bedingten und dann häufige Reparaturen und öftere Erneuerung erforderlich machten. Infolge der zweckmäßigen, den auftretenden Beanspruchungen Rechnung tragenden Form der Schutzkappe und der Herstellung derselben aus bestem Materiale, ist diese gefestigt geschützte Ausführung nahezu unverwundlich, hierbei vermeidet sie jede Erschwerung der Wickelhülse und sitzt infolge der Konizität und der seitlichen, auf Anzug errichteten Befestigungsschraube tadellos fest. Durch alle diese Vorteile macht sich die Anschaffung dieser Vorrichtung innert kürzester Frist bezahlt und sollte jeder Fabrikant im eigensten Interesse darauf achten, daß in seinem Betriebe nur Wickelhüllen mit der gefestigt geschützten, gestanzten Schutzkappe verwendet werden. Diese Schutzkappe ist sowohl für neue als auch für alte Wickelhüllen zu verwenden. Untenstehende Abbildungen veranschaulichen eine solche Stahl-



blech-Schutzkappe, eine Wickelhülse früherer Ausführung ohne Schutzkappe nur mit Blechscheiben und eine Wickel-

hülse in neuer Ausführung mit obigen gefestigt geschützten Schutzkappen versehen. Preise und Lieferung durch Rob. Jakob & Co., zum Thalgarten, Winterthur. Alleinberechtigte Verkäufer dieser Schutzkappen für die Schweiz.

Allgemeines Bauwesen.

Die Wiederherstellung des Schlosses Wülflingen durch die Gottfried Keller-Stiftung. Vor kurzem versammelte sich in der Herrenstube des Schlosses Wülflingen die Kommission der Gottfried Keller-Stiftung zur „Kollaudation“ der nunmehr beendigten Restaurationsarbeiten. Zu diesem Akte hatte sich auch der Vorsteher des eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Ruchet eingefunden. Man war allgemein der Ansicht, daß die neue Art der Erhaltung historischer Baudenkmäler an Ort und Stelle sich in Wülflingen glänzend bewährt habe und geradezu bahnbrechend sein sollte. Die Restaurationsarbeiten sind mit bemerkenswertem Verständnis von Architekt Max Müller in Zürich durchgeführt worden und in allen Einzelheiten der Periode angepaßt, welcher der Bau des Schlosses angehört. Eine Reihe von Bildern, die zum großen Teile mit der Schloßgeschichte direkt im Zusammenhange stehen, zieren die nunmehr mit dem Mörsburger Ofen, einem Tüfel und einem Buffet ausgestattete Stube gegenüber dem Herrenzimmer. Das letztere aber gehört zweifelsohne zu den prächtigsten Baukunstwerken, die unserem Lande erhalten worden sind. Das Verdienst der Gottfried Keller-Stiftung ist da ein außerordentliches.

Die Gemeinde Obervaz (Graubünden) beschloß, für die projektierte Bahn Arosa-Parpan-Venzerheide die Wasserkraft des Heidbaches für 20,000 Fr. abzutreten, für diesen Betrag Aktien zu übernehmen und den für die Bahn nötigen Gemeindeboden gratis zu überlassen.

Der Gmündertobel-Brückenbau schreitet rasch vorwärts. Nach den Mitteilungen von kompetenter Seite ist die Vollendung des Bauwerkes im Laufe des Herbstes sicher zu gewärtigen. Wer deshalb den ganzen Baubetrieb aus eigener Anschauung etwas kennen lernen will, wird gut tun, sich in den nächsten paar Wochen auf die Ferien zu machen. Daß es des Aufwandes an Zeit und Geld wohl wert ist, dem Bau einen Besuch abzustatten, mag satzbar bekannt sein. Immer mehr tritt die Brücke mit ihren für unser Fühlen gewaltigen Dimensionen in die Erscheinung und immer zwerghafter wird das Bild der alten. Gegenwärtig wird das von Herrn Coray erstellte Lehrgerüst unter dem 80 Meter weiten Hauptbogen demontiert. Von Tag zu Tag wird es lustiger unter dem Gewölbe und geradezu großartig wird der kühn über das Tobel sich schwingende Bogen wirken, wenn die Abbrucharbeiten einmal vorbei sind. Der größte Teil des Gerüstholzes findet unseres Wissens beim Bau der noch gewaltigern Eisenbahnbrücke über die Kubelschlucht weitere Verwendung. Auch dort wird Herr Coray eine sichere Stütze für die Erstellung des uferverbindenden Eisenstranges zimmera. Auf dem Mittelbogen der Gmündenbrücke sind bereits einige Meter des massiven Geländers zu sehen. Diese Brustlehne, deren Durchbrechungen mit senkrecht gestellten Stäben aus Rundstahl versehen sind, wirkt äußerst anmutig. Ueberhaupt wird die Brücke mit ihrem Hauptbogen und den sechs Viadukten sicherlich ebenso zierlich als großartig wirken und einen Schmuck bilden für die Umgebung. Die von den Steinern so heiß erkämpfte Einmündungs-

Beim Kaufe verlange man nur Groluchs Heublumenseife aus Brünn in Mähren. Ueberall käuflich. [2048 p